Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 43

Artikel: Vom III. interkantonalen Gesangsdirektorenkurs in Luzern vom 11.-17.

Oktober 1903

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Pom III. interkantonalen Gesangsdirektorenkurs in Luzern vom 11.—17. Oktober 1903.

Sonntag, den 16. Oktober, hatten sich die Teilnehmer an diesem Kurse bereits vollzählig in der "Florahalle" zur Begrüßung eingesunden. Manche alte Freunde, Klassensossen und Schulkameraden, reichten einander, sich des unerswarteten Wiedersehens freuend, die Hand. Aus 17 Kantonen waren 114 Sängersreunde herbeigeeilt, um sich in der edlen Sangeskunst theoretisch und praktisch ausbilden zu lassen.

Als Rureleiter maren gewonnen die burch Tüchtigkeit schon langst berühmten herren Musikbirektoren: P. Fagbander, Luzern, B. Sturm, Biel, J. 3. Ryffel, Wettingen, J. C. Schmidt, Bafel. Und an ben Wochentagen taten biefe "Weisen" ihre Schape auf all' benen, die ftill laufchend zu ihren Fußen saffen. Daß die Herren Kursteiter die schwere Aufgabe ganz erfüllten, daß sie durch ben anschaulichen Unterricht die Sangerherzen im Fluge eroberten, bewies die Tatsache, daß das sonst beliebte "Schwänzen" nicht vorkam. Ihre reiche Arbeit sei noch an dieser Stelle bestens verdantt. Man sprickt in der Musik von einer fleinen und großen Terz. Die kleine ift schwerer zu treffen und mundet bem Ohre weniger als die große, die wohlklingender tont. Haben die Herren Kurs= leiter und Teilnehmer die kleine Terz in der Tagesarbeit gut getroffen, so haben fie auch die große Terz in den Abendstunden rein gesungen, ohne dabei "übermäßig" zu werben. Die Liebertafel und ber Männerchor Lugern hatten uns in amei Abenden genußreiche Stunden bereitet. Mit ihren wohl- und vollklingenden Stimmen bereiteten sie unseren Ohren durch die herrlichen Liederperlen einen reichen Schmaus. Natürlich wurden bei diesen Anlässen die üblichen Reden (zwar in origineller Beise) geschwungen. Der Donnerstag Abend führte Kurs= leitung und Teilnehmer zu freier Diskussion zusammen. Unfänglich stieg ein Referat von Herrn Musikbirektor Faßbänder, betitelt: "Die Entwicklung bes Männergesangs." Es fand begeifterte Aufnahme und wird in der Zeitschrift für Gefang und Mufit veröffentlicht. Der Abend hatte fich zu einem gar "fibelen" geftaltet, wenn nicht eine ftinkende Rienfackel, von hoher Warte mitten in die Versammlung geworfen, die Freude zum Stocken gebracht hatte. Fackel war ein unverschämt höfliches Brieflein von der Erziehungsdirektion des Rantons Bern, die sich Dr. Gobat nennt. Die Kommission des Bereins der schweizerischen Musikdirektoren hatte sich bekanntlich an die Rantonsregierungen gewandt in Sinne einer Unterstützung des Direktorenturfes und dabei betont, daß diefer Rurs nicht nur dem Mannergesang, sondern auch dem Schulgesang wid tige Dienste leifte. Dehrere Kantone haben bem Gesuche entsprochen. Herr Dr. Gobat, löbl. Erziehungedirektor des Rantons Bern, beehrte ben Vorstand und mit ihm die gesamte Lehrerschaft mit einem eigenartigen Brieflein mit fol= genbem Schlufpaffus:

"Wenn Sie darauf angespielt haben, daß in unserm Kanton, wie auch anderwärts, die Volksschullehrer die Träger des Volksgesanges seien und sein müßten, so wollen wir hiezu doch bemerken, daß wir diese Tatsache eher bedauern, indem wir es im Interesse der Schule für besser halten, wenn Lehrer nicht Direktoren von Gesangvereinen sind." Dr. Gobat.

Wir verlieren über diese Schreibweise einer Erziehungsdirektion teine Worte mehr. Jeber Leser wird sie selber kommentieren. Ein alter, knorriger Waldbaum läßt sich weder durch "Okulieren" noch durch "Pfropsen" veredeln. Voll Entrüstung faßte die Versammlung einstimmig folgende Protest-Resolution:

"Die Teilnehmer des III. interkantonalen Gesangdirektorenkurses sprechen ihr höchstes Bedauern aus über die vollskändig unbegreisliche Sprache der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und beauftragen den Vorstand des Gesangund Musiklehrervereins, diesen Protest der obgenannten Behörde zur Kenntnis zu bringen."

Ginen hohen Genuß bereitete uns herr Hoforganist Breitenbach, der in zuvorkommendster Weise von dem Ferienausenthalte in Einsiedeln uns zu liebe zu seinem Lieblinge, der herrlichen Orzel, zurückehrte und durch die wunderbar

schönen Vorträge alle bezauberte.

Nach dem Schlußbankett, das Samstags im Hotel "Monopol" stattsand, drückten sich Freunde und Kameraden die Hand zum Abschied wie zum frohen Wiedersehen. Die herrlichen Tage, die wir in der freundlichen Stadt Luzern verlebten, bleiben unvergessen. Die Pflicht tried uns alle aus einander nach Ost und West, Süd und Nord. Jeder eilte der Heimat zu voll Begeisterung und Eiser sür die schöne Kunst des Gesanges. Mögen die vielen kostbaren Samen im Gebiete des Gesanges füße Früchte reisen!

Behandlung des Pesestückes "Auf dem Friedhofe".

Tur die 6. und 7. Klaffe.

(Bon R. D., Lehrer in E)

(Schluß.)

Sprachliche Behandlung.

Diese umfaßt:

- 1. Leseübung, d. h. die Schüler sind anzuhalten, das Lesestuck ohne Fehler zu lesen.
 - 2. Sprachliche Betrachtung des Lesestückes und zwar:
 - a) Betrachtung des Sathaues und der Interpunktion.
 - b) Die Wortbedenkung.

Haben die Schüler zu Hause das Lesestück gelernt, daß sie es ohne Fehler leser können, folgt also zuerst die Betrachtung des Sathaucs. Der ganze erste Sat wird nochmals gelesen. Was ist das Ganze für ein Sat? — Ein zusammengesetzter Sat. Warum ist das ein zusammengesetzter Sat. Warum ist das ein zusammengesetzter Sat. Warum ist das ein zusammengesetzter Sat. Weil zwei Urten unterscheidet man beim zusammengesetzten Sat. Was für zwei Urten unterscheidet man beim zusammengesetzten Sat. Saben wir hier eine Satverbindung oder ein Satzestüge? — Ein Satzestüge. Wie heißen die Hauptsätze, wie der Nebensat? Ferner werden die Sätze beschandelt in Bezug auf die einzelnen Satzslieder. Wie heißt der Satzgesenstand im ersten Satz 2c. 2c.